

# Wohnbau am Krautgarten

1220 Wien, 2011

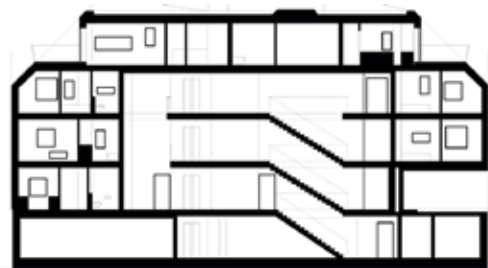
Architektur und Text | Caramel Architekten

Bilder | © Herta Hurnaus

Pläne | © Caramel Architekten

Stadtrandwohnungen mit „grünem“ Umfeld sollen vor allem Jungfamilien ansprechen. Mehr als die Hälfte der Wohnungen verfügen über Mietergärten, die restlichen Wohnungstypen haben Terrassen oder Loggien. Zudem sind die Wohnungen – größtenteils als reihenhausartige Maisonettetypen ausgebildet – im Höchstmaß individuell gestaltet. Diese Unterschiedlichkeit der Wohnungen ist auch an der Außengestaltung bzw. dem Fassadenbild abzulesen.

Schnitte





Das Grundstück liegt am äußeren grünen Stadtrand von Wien, umgeben von kleineren Wohnhäusern und Wohnanlagen. Zukünftige Mieter verbinden mit dem Standort atmosphärisch „Wohnen im Grünen“, also im Idealfall ein eigenes Haus mit Garten. Diese Atmosphäre soll auch bei dem Wohnbauprojekt vermittelt werden. Die einzelnen Wohnungen sind wie eigene mehrgeschoßige Häuser mit unterschiedlichen Ausblicken in die Umgebung ausgebildet und zu einem Gesamtbau ineinandergeschachtelt. Jede Wohnung hat einen individuellen Grundriss, der mittels unterschiedlicher Gärten, Loggien und Balkone auch von außen als das jeweilige „Haus“ erkennbar ist und auf verschiedenen Ebenen direkten Kontakt zur Grünraumumgebung schafft.

Eigengärten, Dachgärten, Loggien und Balkone geben jeder Wohnung wie bei einem Einfamilienhaus im Grünen auf verschiedenen Ebenen direkten Kontakt zur Grünraumumgebung. Durch die individuelle innere Struktur des Gebäudes entsteht nach außen ein spielerischer Charakter der Gebäudehülle als positive Atmosphäre zur Nutzung „Wohnen“. Dies wird durch das haptische Erlebnis des sehr groben Außenputzes und durch die fröhliche Farbgebung unterstützt.

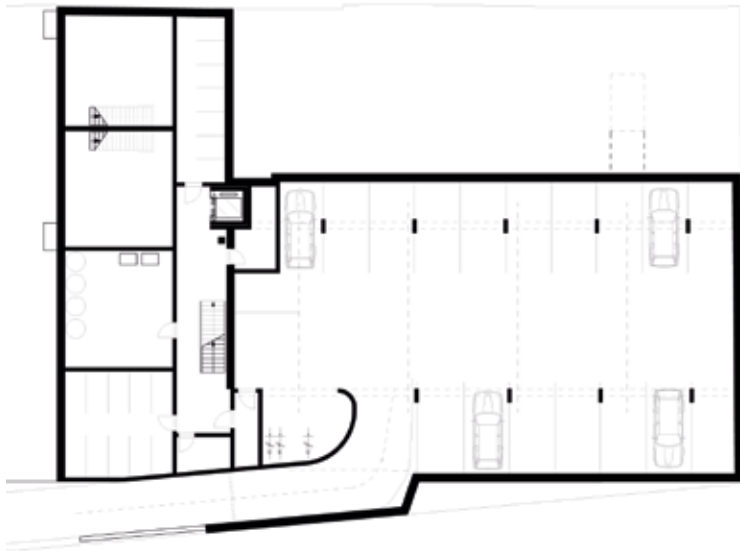
Städtebaulich befindet sich das Grundstück in sehr heterogenem Umfeld. Der Baukörper nimmt die Hauptrichtungen

der angrenzenden Bebauung in seiner der öffentlichen Verkehrsfläche zugewandten Bebauungskante auf. Entlang der Straße entsteht so ein Grünraumzwickel als Pufferraum zwischen öffentlich und privat.

Stadtrandwohnungen mit „grünem“ Umfeld sollen vor allem Jungfamilien o. Ä. ansprechen. Mehr als die Hälfte der Wohnungen verfügen über Mietergärten; der Rest über Terrassen oder Loggien. Zudem verfügen die Wohnungen – größtenteils als reihenhausartige Maisonettetypen ausgebildet – über ein Höchstmaß an Individualität; diese Unterschiedlichkeit der Wohnungen ist auch an der Außengestaltung bzw. dem Fassadenbild abzulesen. Die Loggien („Augen“) markieren die Wohnzimmer, die in unterschiedlicher Geometrie angeordneten kleineren Fenster die Schlafräume. Gewissermaßen im „Herzen“ des Hauses, im geometrischen Mittel des Erdgeschoßes, an das Stiegenhaus angeschlossen, befindet sich ein Allgemein-/Kinderspielraum mit zugeordnetem (Kinderspiel-)Garten mit Sandspiel- und Klettermöglichkeit.

Die Gestaltung der Freiräume harmoniert mit der Architektur und stellt den wechselseitigen Bezug in Formgebung und Materialität her. Der Bauplatz wird durch vier Freiraumbereiche charakterisiert, die Vorgartenzone, den Eingangsbereich, die Gemeinschaftsfläche und die Eigengärten. Die Vorgartenzone

Grundrisse



entlang des Krautgartenwegs bildet einen Puffer zwischen Straße und Eigengärten. Eine leicht erhöhte Schotterfläche wird mit mehrstämmigen Kleinbäumen, Kletterpflanzen und Gräsern bepflanzt, um Passanten den direkten Einblick in die Gärten zu verwehren. Die Pufferfläche wird den jeweiligen Mietergärten zugeschlagen. Der Straßenraum wird durch ein höhengestaffeltes Begrenzungselement aus Torbandstahl aufgewertet. Diese markante Einfriedungsgestaltung unterstreicht die Individualität der Architektur.

Der Müllplatz ist gestalterisch in das Zaunelement eingebunden. Im Anschluss daran befindet sich der Fahrradabstellplatz. Ein farbiger Asphaltbelag in hellem Grau zieht sich über die gesamten Wegflächen. Vor den Wohnungstüren im Erdgeschoß trennen erhöhte Pflanztröge die den Mietern zugeschlagenen Flächen vom Zugangsweg. Diese können zum Abstellen von Kinderwägen, Fahrrädern usw. genutzt werden. Sitzflächen aus Holz sind so positioniert, dass die Zugehörigkeit zur jeweiligen Wohnung eindeutig erkennbar ist.

Der Gemeinschaftsbereich besteht aus einer Holzfläche inkl. eingesenkter Sandspielfläche und einer Hartgummifläche mit einem Spielhügel. Zusätzlich gibt es ein langes multifunktionales Sitz- und Liegeelement. Trotz ihrer kleinen Größe soll die Fläche die Gemeinschaft der Wohnanlage, Spiel und Kommunikation fördern.

---

Das Gebäude ist als Niedrigenergiehaus nach den Kriterien eines Klimaaktivhauses errichtet. Die Stahlbetonmassivbauweise mit hochwärmedämmender Grobputz-Vollwärmeschutzfassade sorgt für geringen Wärmeverlust und dient als Schutz vor sommerlicher Überhitzung.

---

Der Großteil der Eigengartenflächen liegt auf anstehendem Boden, was sich vor allem günstig auf den Wasserhaushalt auswirkt. An den Fassaden befinden sich Terrassen aus unbehandeltem Lärchenholz. Zwischen diesen liegen Schotterbeete, bepflanzt mit vereinzelt Gräsern oder Sträuchern. Sie dienen zur Abführung des Regenwassers der darüberliegenden Auskragungen. Die Gärten werden durch Wildzäune getrennt. Die Bewässerung erfolgt durch die Mieter.

Das Gebäude ist als Niedrigenergiehaus nach den Kriterien eines Klimaaktivhauses errichtet. Die Stahlbetonmassivbauweise mit hochwärmedämmender Grobputz-Vollwärmeschutzfassade sorgt für geringen Wärmeverlust und dient als Schutz vor sommerlicher Überhitzung. Die den großzügigen Wohnzimmern vorgelagerten Loggienkonstruktionen



bieten zusätzlichen Sonnenschutz. Diese vorgefertigten, oberflächenbeschichteten Bauteile fungieren als Träger des außen liegenden Sonnenschutzes.

Die grundsätzlich sehr rationale Bauweise und Organisation sowie der geringe Anteil an Erschließungsflächen garantieren ein sehr ökonomisches Bauwerk.

#### Projektdaten:

**Adresse:** Am Krautgarten 17, 1220 Wien | **Bauherr:** Bauhilfe Gemeinnützige GmbH | **Architekten:** Caramel architekten, Günter Katherl, Martin Haller, Ulrich Aspetsberger | **Mitarbeiter:** Kolja Janiszewski | **Projektleitung:** Martin Haller | **Tragwerksplanung:** Zemler + Raunicher Zt-GmbH (Willibald Zemler, Albert Raunicher) | **Baufirma:** Voitl & Co | **Landschaftsarchitektur:** idealice Landschaftsarchitektur (Alice Größinger) | **Planungsbeginn:** Juni 2008 | **Baubeginn:** August 2009 | **Fertigstellung:** Januar 2011 | **Nutzfläche:** 2.090 m<sup>2</sup> | **Nettogrundrissfläche:** 1.590 m<sup>2</sup> | **Bruttogeschossfläche:** 2.705 m<sup>2</sup> | **Umbauter Raum:** 8.000 m<sup>3</sup> | **Anzahl der Geschosse:** EG + 3 | **Wohnungseinheiten:** 17 | **Tiefgaragenplätze:** 17 | **Bruttoerrichtungskosten:** € 2.080.000,-

#### Autoren:

Caramel  
Architekten Günter Katherl, Martin Haller,  
Ulrich Aspetsberger

■ [www.caramel.at](http://www.caramel.at)